

Stunde des Höchsten

Gottesdienst vom Sonntag, 14. April 2019

Thema: Der Herr ist nahe!

Predigt von Heiko Bräuning

»Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.«
(Philipper 4, 4–7)

Ich habe lange überlegt, was der Text für mich ist. Er ist wie eine Frucht. Eine wunderbare Frucht. Etwa ein süßer Apfel. Und sie können jede Aussage von Paulus in diesem Bibeltext wie einen großen Bissen vom Apfel genießen!

Der erste Bissen, die erste Frucht: »Freut euch im Herrn allewege!« Ihr Christen habt Grund zur Freude. Paulus verwendet hier das griechische Wort: »Xairw!« Es ist im Griechischen eine Art Grußformel! So, wie wir »Guten Tag«, »Hallo« oder »Grüß Gott« sagen, haben sich Christen früher begrüßt mit »Xairw!« Und sie haben sich zum einen zurück erinnert: zum Beispiel an Nehemia, der seinem Volk zurief: »Seid nicht bekümmert, denn die Freude am Herrn ist eure Stärke!« (Nehemia 8, 10) Als Grußformel erinnert man sich damit an alle guten Gaben, die von Gott kommen, um die Herausforderungen des Lebens zu meistern! Dieser Gruß soll trösten und erquicken zur Zeit der Anfechtung und Bedrängnis. Es soll Kraft schenken zum Ausharren auf die Zeit, in der Gott die Trauer in Freude verkehren wird!

Aber man schaut mit diesem Gruß auch nach vorne: »Xairw!« Freut euch! Denn »Xairw«, die Freude, ist immer begründet in der Beglückung über das Heil und den Frieden der Endzeit! Man will sich mit diesem Freudengruß Mut machen, Hoffnung geben, Zuversicht: Leute, die Zeit in der wir jetzt leben, ist kurz. Nützt die Zeit, denn in Kürze kommt der Herr wieder zu uns, der abwischen wird alle Tränen von unseren Augen. Wäre das nicht ein viel besserer Gruß, statt

»Tschüss« und »Auf Wiedersehen«, ein herzliches »Xairw!« Freut euch! Und nochmals sage ich: Freut euch!

Der zweite Bissen, die zweite Frucht: »Eure Güte lasst kund sein allen Menschen!« Güte! Paulus verwendet das griechische Wort »epieikes«. Das meint Milde, Linde, Sanftmut, Nachgiebigkeit, Nachsicht. Seinen Ursprung hat dieses Wort in der Juristerei, in der Rechtsprechung: Es beschreibt die rücksichtsvolle, nachsichtige Art im Rechtsverhalten. Sie mildert das harte Recht mit seinen Gesetzen und Ansprüchen im Gegensatz zu jener Weise, die das Recht, auch das eigene, um jeden Preis durchsetzen will.

Beim Kauf dieser Äpfel war ich etwas in Rage, weil ich nur so ein paar Äpfel hatte und die Schlange an der Kasse vor mir endlos lang! Bevor ich dran kam, und ich mich schon beschweren wollte, weil es so lange dauerte und man doch eine zweite Kasse hätte aufmachen können, kam ein älterer Herr dran: etwas schäbige Kleidung, zerzaustes Haar. Er zählte das Geld für seinen Einkauf und hatte zu wenig. Er suchte verzweifelt alle möglichen Hosentaschen auf Geld ab. Aber er fand keins. Stattdessen drehte er sich zu mir um und fragte mich: »Haben Sie noch etwas Geld übrig?« Jetzt gilt's: Komm, Pfarrer, mach's wahr! Lass deine Güte, deine Linde, deine Milde kund werden diesem Menschen. Ich zählte das Geld ab, gab's ihm, und alle waren zufrieden. Ja: wie Gott mir, so ich dir. Gott hat alle meine Schulden bezahlt. Sollte ich nicht auch für deine Schulden aufkommen – auch wenn du darauf kein Recht hast und mein Recht stärker ist als deines? Für mich war dieses Erlebnis eine Bewährungsprobe meiner Güte. Lasst sie allen Menschen kund werden! Und schmecket, wie köstlich diese Frucht »Güte« allen schmeckt! »Epieikes« ist eine Charaktereinschaft, die man Königen und ihren Familienangehörigen zuschreibt und von ihnen erwartet. Und sind wir nicht alle irgendwie Königskinder? Das schmeckt!

Der dritte Bissen, die dritte Frucht: »Im Gebet lasst alle eure Bitten, alle Dinge vor Gott kund werden.« Was für eine süße Frucht! Wie die schmeckt!

Es war Anfang 1814 und in Schleswig Kriegszeit. Draußen vor den Mauern stand eine ungeschützte Hütte, in der die alte Großmutter betete: »Eine Mauer um uns baue.« Der junge Enkel zweifelte: »So rasch kann nicht einmal Gott eine Mauer ums Haus bauen.« Aber die Großmutter

antwortete: »Wenn er will, kann er die Mauer bauen.« Die feindlichen Scharen waren im Anmarsch. Als es dämmerte, wurden die Fensterläden geschlossen. Während der ganzen stürmischen Nacht betete die Großmutter: »Eine Mauer um uns baue!« Am Morgen ließen sich Fenster und Türen nicht öffnen, der Schnee lag draußen haushoch. Die Feinde aber waren vorbei gezogen und hatten die Hütte nicht bemerkt, denn die Mauer war gebaut.

Was für eine Möglichkeit: in allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet vor Gott kund werden!

Und so haben wir die Frucht genossen und müssen uns fragen: Womit haben wir so viel Frucht, so viel Wunderbares, so viel Köstliches verdient. Wem haben wir es zu verdanken? Wer hat uns das alles beschert?

Und damit kommen wir zum Kern der Frucht. (*Pfarrer Bräuning zeigt einen Apfelkern.*) Und dieser Kern – zurück zum Text – ist laut Paulus: Der Herr ist nahe! Um diesen Kern herum hat sich die süße Frucht gebildet, von der wir genießen dürfen. Diesem Kern haben wir alles zu verdanken. Diesem adventlichen Kern: Der Herr ist nahe!

Paulus schreibt hier im Griechischen die Worte: »ho kyrios enggüs«. Heißt soviel wie: Der Herr nähert sich. Er ist nahe heran gekommen. Das Gegenteil wäre: weit, weg, fern. Gott ist in Christus nahe. Und er kommt uns jeden Tag wieder nahe. Ich bin immer wieder erschrocken und beschämt, wie weit ich innerlich von Gott weg bin. Wie ich Wege einschlage, die mich weit weg von ihm bringen. Und wenn ich dann im Auto sitze, oder ins Büro gehe, oder einen Menschen treffe, dann spüre ich Gott, wie er mir ganz nahe kommt. Mir etwas zuspricht. Mich unruhig macht. Mir mit Liebe zu einer bestimmten Entscheidung rät. Mein Gewissen besänftigt. Mir den Kopf wäscht. Mir die Hand auf und um die Schulter legt. Wie ich spüre: dieser Gott lässt mich nicht laufen. Er lässt mich nicht hängen. Er bleibt dran an mir. Er ist mir ganz nahe! Dieses ganz persönliche Nahekommen Gottes zu mir persönlich, das feiern wir auch in diesem Gottesdienst: tägliche Privataudienz zwischen Gott und uns!

Wir müssen uns immer wieder bewusst werden, wer hier ganz nahe zu uns kommt: Es kommt der Kyrios. Aus dem Griechischen übersetzt meint das: der Gewaltige, der Herrscher, der Mäch-



tige, der rechtmäßige Herrscher, der mit der letztgültigen und höchsten Autorität. Der sich unterscheidet von den willkürlichen Machthabern, die statt Gerechtigkeit nur Willkür herrschen lassen. Wir glauben an den Christus als den »Kyrios«, den Herrn der Herren. Ihm steht – laut griechischem Verständnis – das letzte Wort zu. Er hält das Schicksal letzten Endes in der Hand. Er setzt Recht und Gesetz durch, nach seiner Auslegung. Er kann retten, strafen und richten. Das alles glaubt der Grieche, wenn er vom »Kyrios« spricht. Das alles glauben und bekennen wir von Christus. Und dieser Weltherrscher ist nun mir persönlich zum Greifen nahe. Er steht mir zur Seite. Privataudienz!

»Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe! Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.«
(Philipper 4, 4–7)

Amen.

Danke, wenn Sie »Stunde des Höchsten« mit Ihrer Spende unterstützen!

Stunde des Höchsten
Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (abgekürzt: EKK Kassel)
Konto: 135 135 | BLZ: 520 604 10
IBAN: DE48 5206 0410 0000 1351 35 | BIC: GENODEF1EK1

Für Spenden aus der Schweiz:

Die Zieglerschen e.V.
Spende »Stunde des Höchsten« | Postkonto: 91-405885-2 EUR
IBAN: CH02 0900 0000 9140 5885 2 | BIC: POFICHBEXXX